Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal = Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 66 (1915)

Heft: 9-10

Rubrik: Vereinsangelegenheiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Vereinsangelegenheiten.

Protokoll

der außerordentlichen Versammlung des schweizerischen Forstvereins den 7. August 1915 in Olten.

Die Versammlung wurde nachmittags 1 Uhr im Saale des Bahnhofbüfetts unter Leitung des Präsidenten, Herrn Forstinspektor Muret, Lausanne, eröffnet. Zu dieser außerordentlichen Tagung hatten sich 40 Mitglieder eingefunden.

Das Tagespräsidium wird ohne weiteres dem Vereinspräsidenten übertragen, und nach Bestellung des Bureaus erstattet derselbe den Jahresbericht für die Jahre 1913/14 und 1914/15. Wir entnehmen demselben folgendes:

Der schweizerische Forstverein zählt dermalen 323 Mitglieder, und es hat sich die Zahl derselben seit 1912 beständig reduziert.

Seit der letzten Versammlung in Glarus im Jahre 1913 sind sieben Mitglieder verstorben, von denen wir erwähnen:

Herr F. Bär, Forstverwalter der Stadt Basel.
" Alb. Frey, Forstmeister des Berner Jura in Bern.
" Rob. Glutz, Kreisförster in Solothurn.
" Ch. Bertholet, alt Forstinspektor in Lausanne.

Wenn auch zurzeit die Finanzen des Vereins als geordnete sich erweisen, so muß zukünftig mit drei Faktoren gerechnet werden, welche dieselben ungünstig beeinflussen, nämlich: der fortwährende Rückgang der Mitgliederzahl, die Reduktion der Subvention des Bundes und die Mehrkosten, die die Zeitschriften verursachen.

Die zu gründende Hilfskasse des Forstpersonales stößt auf große Schwierigkeiten, indem bereits in der Aufstellung der Statuten zur Erlangung eines Bundesbeitrages Hindernisse auftauchten, hat nun der Krieg der Kasse vollends das Bein gestellt, indem der Bundesrat dadurch die Angelegenheit auf unbestimmte Zeit aus Abschied und Traktanden setzen mußte. Immerhin besteht nun hierfür ein Gründungsfonds, indem Frau Kuster-Sauerländer in Aarau, Mutter des im Jahre 1900 allzufrüh verstorbenen Alfred Kuster, Kreisförster in St. Gallen-Tablat, hierfür einen Betrag von Fr. 2000 testamentarisch ausgesetzt hatte.

Bezüglich der Änderungen in den Redaktionen der forstlichen Zeitschriften, die Beschickung der Landesausstellung, die Vorarbeiten für den Zolltarif verweisen wir auf die einschlägigen Texte, die in den Zeitschriften jeweilen erschienen.

Über den Stand der Publikation des Forstvereins betreffend die forstlichen Verhältnisse der Schweiz referiert Ph. Flury, Adjunkt in Zürich, und es geht aus seinen Mitteilungen hervor, daß seinerzeit eine Auflage

von 4500 Stück angefertigt wurde, und zwar 3000 deutsche und 1500 französische Exemplare. Hiervon haben trotz der schwierigen Zeitverhältnisse 2200 Stück Absatz gefunden, und es besteht zurzeit noch ein Vorrat von zirka 2300 Stück.

Diese Herausgabe der „Forstlichen Verhältnisse der Schweiz" war eine sehr zeitgemäße und man hatte schon längst ein über alle Verhältnisse orientierendes Werk vermißt. Die Versammlung war einig, daß die betreffende Kommission etwas wirklich Gediegenes geschaffen, und es gebührt namentlich Herrn Ph. Flury, Adjunkt der Versuchsanstalt, das Hauptverdienst, die große Arbeit in solch gründlicher, übersichtlicher und volkstümlicher Weise durchgeführt zu haben.

Zur Aufnahme in den Verein haben sich folgende Herren angemeldet:

Christian Zinsli, Forstverwalter in Schuls,
Fritz Hunziker, Forstadjunkt in Sarnen und
Hans Burger, Assistent der Versuchsanstalt, Zürich.

Die Genannten sind einstimmig der grünen Gilde inkorporiert worden.

Die Rechnungen des Forstvereins und des Fonds Morsier erschienen jeweilen in der Zeitschrift, und zwar diejenige von 1913/14 in Nr. 7/8 von 1914 und die von 1914/15 in Nr. 7/8 von 1915, und es darf daher hier von einer Wiederholung abgesehen werden.

Der Vereinskassier, Herr Oberförster Müller, Basel, erteilt zu den Rechnungen einige Auskunft; er hätte gerne mündlich von den Revisoren „Kritik" angehört und ist von dem sehr knappen Revisionsbericht nicht recht befriedigt.

Mit Genugtuung konstatiert Oberförster Müller, daß die seinerzeit von Herrn Forstmeister Balsiger, Bern, für den Verein geschaffenen Kubiktabellen nun gänzlich vertrieben sind und dies sukzessive der Vereinskasse den hübschen Betrag von zirka Fr. 1900 netto eintrug.

Die beiden Jahresrechnungen des Vereines und des Fonds Morsier wurden genehmigt unter bester Verdankung für die zuverlässige und präzise Arbeit des Kassiers.

Das gedruckt vorliegende Budget des Vereines pro 1915/16 schließt mit einem Passivsaldo von Fr. 200 ab, und dieser verwandelte sich durch einfache Berichtigung in der Addition in einen Aktivsaldo von Fr. 900. Dasselbe, wie auch das Budget des Fonds Morsier fanden auf diese Weise die Billigung der Versammlung.

Über die Wahl des ständigen Komitees für den Rest der laufenden Amtsdauer, d. h. pro 1915/16 und 1916/17 ergab sich folgendes:

Oberförster Wanger, Aarau, meldet seine Demission an und wünscht unbedingt, ersetzt zu werden, während die übrigen vier Herren sich bereit erklären, die Amtsperiode zu vollenden.

Forstverwalter Oberst Garonne, Liestal, stellt den bestimmten Antrag, daß in diesen außerordentlichen Zeiten keine Demissionen angenommen

werden, sondern das Komitee auf alle Fälle „durchhalten" müsse. Nachdem Oberförster Wanger trotzdem auf Ersatz drängt, gelingt es Professor Felber, Zürich, die Versammlung zu bestimmen, den Vorstand für den Rest der Amtsdauer 1915/16 und 1916/17 „en bloc" zu bestätigen, indem er erwähnt, daß er gerne für Verjüngung in Behörden usw. plädiere, aber nicht im gegenwärtigen Momente, wo zudem noch die Versammlung nur schwach und mehr lokal besucht sei. Dieser „en bloc"-Bestätigung fügt sich auch schließlich Oberförster Wanger, nachdem ihm noch gewisse Erleichterungen als Vorstandsmitglied eingeräumt wurden.

Der Präsident macht die Mitteilung, daß der Kanton Bern immer noch die nächste ordentliche Versammlung, die hoffentlich Anno 1916 stattfinden könne, für sich beanspruche.

Forstverwalter Garonne, Liestal, wünscht, daß man sich in diesen schweren Zeiten bezüglich Holzverkäufe und Holzfällung auch Ausnahmen gestatte, um namentlich den Gemeinden zu den so notwendigen Einnahmen zu verhelfen. Nachdem Oberförster Wanger, Aarau, und Forstmeister Arnold, Winterthur, sich dahin aussprachen, daß gegenwärtig bereits Nutzholzverkäufe stattgefunden haben und auch die Fällung eingesetzt und ferner Oberforstinspektor Decoppet die Ansicht äußert, daß außerordentliche Zeiten auch außerordentliche Maßnahmen rechtfertigen, zieht Forstverwalter Garonne den an das Komitee gerichteten Wunsch zurück, um ihn direkt an die Adresse des Kantonsforstamtes Baselland zu richten.

Rheinfelden, den 2. September 1915.

Der Protokollführer:
E. Lier, Forstverwalter.

Geschäftsbericht des Ständigen Komitees für die Jahre 1913/14 und 1914/15.

(Erstattet vom Vereinspräsidenten, Herrn Muret, Lausanne.)

Vorerst schulden wir Ihnen eine Erklärung für die Eigenmächtigkeit, mit welcher wir das uns übertragene Mandat um ein Jahr verlängert haben.

Der europäische Krieg, der uns 1914, drei Wochen vor dem Zeitpunkt unserer Hauptversammlung in Bern, überrascht hat, nötigte uns, im Einverständnis mit dem Ortskomitee, die Versammlung auf bessere Zeiten zu verschieben.

In Anbetracht dieses Aufschubes prüfte Ihr Komitee wiederholt die Möglichkeit der Einberufung einer rein geschäftlichen Sitzung, wie eine solche uns heute vereinigt; aber der Umstand, daß ständig eine große Zahl unserer Kollegen unter den Waffen steht, und die Hoffnung, daß

normalere Zustände es doch endlich erlauben möchten, Sie zusammenzurufen, ließ uns diese Einberufung immer wieder hinausschieben.

Wir hätten vielleicht noch länger gezögert, wenn uns nicht die Dringlichkeit einiger geschäftlicher Fragen bestimmt hätte, trotz den ungünstigen Umständen, doch den Versuch zu wagen, eine genügende Zahl Kollegen zusammenzubringen, um es dem von Ihnen zu wählenden Komitee zu ermöglichen, die Geschäfte unseres Vereins richtig fortzuführen.

Um Zeit zu gewinnen, verzichten wir darauf, Ihnen die beiden Geschäftsberichte von 1913/14 und 1914/15 getrennt zu unterbreiten, und wir stellen daher den Bericht über die Vorgänge im Verein und über die Tätigkeit Ihres Komitees in einen gemeinsamen Rapport zusammen.

Wir haben leider neuerdings einen Rückgang der Mitgliederzahl zu melden. Von 353 im Jahr 1912 und 340 im Jahr 1913 ist der heutige Bestand auf 323 zurückgegangen. In dieser Zahl sind 11 Ehrenmitglieder inbegriffen. 11 unserer Mitglieder haben ihren Wohnsitz im Ausland. Wir haben sieben Todesfälle zu beklagen, wovon wir besonders erwähnen:

Herr Bär, Stadtoberförster von Basel, gestorben im Dezember 1913 im Alter von 68 Jahren, nachdem er während 40 Jahren die Basler Wälder verwaltet. Er hatte wenige Monate vor dem Tode seine Entlassung genommen.

Herr Frey, Forstinspektor des Berner Jura seit 1882. Er trat in den Forstdienst im Jahre 1861 und starb am 8. Dezember 1914.

Herr Glutz, Oberförster des ersten solothurnischen Kreises seit 1908, verstarb im Alter von 41 Jahren, im Anfang einer vielversprechenden Laufbahn.

Herr Bertholet, Ehrenmitglied unseres Vereins, der Erstdiplomierte der schweizerischen Forstschule, trat im Jahre 1878 in den Forstdienst und starb am 13. März 1915 im 80. Altersjahre, wenige Monate nachdem er seinen Rücktritt genommen hatte. Herr Bertholet hat während mehr als 20 Jahren, ungefähr von 1857 bis 1879, das Journal forestier suisse übersetzt und zum Teil redigiert.

Ein einläßlicher Bericht über den Stand der Vereinsfinanzen wird Ihnen heute noch vorgelegt werden. Wir begnügen uns hier, festzustellen, daß, trotz der Herabsetzung der Bundessubvention um Fr. 1000, unser Aktivsaldo, dank gemachter Ersparnisse, im Jahre 1915 wieder auf Fr. 2749 heraufgebracht werden konnte. Der Kassabestand belief sich im Jahre 1913 auf Fr. 2940 und sank im Jahre 1914 auf Fr. 2354 zurück; somit liegt im letzten Jahre eine Zunahme von Fr. 395 vor.

Der Fond Morsier, der 1913/14 drei Stipendien zu Fr. 100 zum Zwecke von Studienreisen auszahlte, wurde 1914/15 nicht beansprucht.

Der Aktivsaldo dieser Rechnung beläuft sich heute auf Fr. 325 mit Bezug auf das verflossene Jahr.

Diese kleinen Erhöhungen des Kassabestandes dürfen uns aber nicht den wenig vorteilhaften Stand unserer Finanzen aus den Augen verlieren lassen.

Wir hatten und wir werden voraussichtlich noch weiter mit drei ungünstigen Faktoren zu rechnen haben: der ständige Rückgang unserer Mitgliederzahl und der Jahresbeiträge; die Herabsetzung der Bundessubvention, welche voraussichtlich ihren frühern Betrag noch auf Jahre hinaus nicht wieder erreichen wird; die ständige Ausgabenvermehrung für unsere Publikationen, hauptsächlich von der Verteuerung der Druckkosten und des Papierpreises herrührend.

Wir dürfen darum für den Augenblick nicht daran denken, unser Tätigkeitsfeld auszudehnen, im Gegenteil; aber in erster Linie sollen wir dennoch alles daran wenden, unsere Publikationen, trotz ihrer Mehrkosten, auf ihrer gegenwärtigen Höhe zu erhalten. Wenn die Mittel nicht ausreichen, bleibt uns nichts anderes übrig, als von den Mitgliedern unseres Vereins einen Extrabeitrag, zum Beispiel von Fr. 3, an die Auslagen für die Zeitschriften zu erheben.

Seit unserer letzten Versammlung 1913 hat Ihr Komitee acht Sitzungen abgehalten, wovon eine im Jahr 1913, fünf 1914 und zwei 1915. Wir erwähnen nachfolgend einige der behandelten Geschäfte und der gefaßten Beschlüsse:

I. Waldreservationen. Die laufenden Unterhandlungen mit der schweizerischen Zentralanstalt für das forstliche Versuchswesen, betreffend das Studium der Waldreservationen, haben bis dato zu keinem Ziel geführt. Ihr Komitee wird die Frage prüfen, ob es möglich wäre, die Verträge für die Reservationen von Thurau (Wil) und Vorderschattigen (Altdorf) rückgängig zu machen, die unser Budget jährlich mit Fr. 210 belasten. Die Pacht der Reservation von Brigels, durch einen einmaligen Beitrag abgetan, belastet unsere Kasse nicht weiter.

II. Die Publikation „Die forstlichen Verhältnisse der Schweiz" und „La Suisse forestière." In Ausführung Ihres Beschlusses von Solothurn ist diese Arbeit, die wir der Feder des Herrn Flury verdanken (Übersetzung von Herrn Badoux), zur gewünschten Zeit gedruckt und an der Landesausstellung in Bern aufgelegt worden. Ein Spezialbericht über das finanzielle Ergebnis dieses Unternehmens wird Ihnen vorgelegt werden. Die gegenwärtigen Zustände haben natürlich dem Verkauf im Buchhandel und dem Absatz im Ausland stark geschadet. Dennoch kann, dank aufgewendeter Bemühungen und besonders dank dem Eifer, mit welchem der Verfasser selber den Vertrieb und die Zustellung von Ansichtssendungen des Buches an die Hand nahm, das

Unternehmen als geglückt angesehen werden. Wir wollen nicht vergessen, daß dieses Ergebnis in erster Linie dem Bundesbeitrag von Fr. 5000 an die Kosten dieser Publikationen, sowie auch der wohlwollenden Unterstützung der Mehrzahl der kantonalen Behörden und unserer Kollegen zu verdanken ist. Ein interessantes Werk, dazu angetan, die Forstwirtschaft volkstümlich zu machen, hat dadurch in der Bevölkerung in befriedigender Zahl von Exemplaren Verbreitung gefunden; wir schulden dafür dem Verfasser aufrichtigen Dank und wir gratulieren ihm zu seinem Erfolg.

III. Hilfskasse für das Forstpersonal. Diese Frage war in Behandlung zur Zeit unserer letzten Versammlung. Seither wurde der Statutenentwurf, welcher vom Eidgenössischen Amt für Sozialversicherungen und besonders von dem diesem Amt angehörenden Herrn Dr. Gutknecht, entworfen wurde, von Ihrem Komitee geprüft und dann ausgearbeitet nach einer Besprechung mit dem Verfasser. Wir waren uns wohlbewußt, daß die rechtliche Grundlage für eine eidgenössische Beitragsleistung an diese Institution fehlt und daß eine Ergänzung des Forstgesetzes oder wenigstens eine neue Interpretation desselben nötig wäre. Gleichwohl hat sich Ihr Komitee entschlossen, dem Bundesrate ein Exemplar des Statutenentwurfes zu unterbreiten, mit der Bitte, die Möglichkeit einer Beitragsleistung an die darin vorgesehene freie Versicherungskasse, mit Wohlwollen zu prüfen.

Auch hier hat der Krieg seinen unheilvollen Einfluß geltend gemacht. Unter dem 27. Oktober 1914 hat uns der Bundesrat mitgeteilt, daß in Anbetracht der Umstände, die Gründung einer Hilfskasse für das schweizerische Forstpersonal auf unbestimmte Zeit verschoben werden müsse. Seither hat ein besonderes Ereignis diesem Plan neue Gestalt gegeben; freilich liegt seine Erfüllung dennoch in weiter Ferne. Der Bundesrat hat von den Erben der Frau Custer-Sauerländer in Aarau eine Summe von Fr. 2000 erhalten zur Unterstützung der Gründung einer Hilfskasse für Forstbeamte. Aufgefordert, seine Wünsche betreffs Anwendung dieses Legats zu äußern, hat Ihr Komitee dessen Annahme befürwortet, aber darauf verzichtet, bestimmte Vorschriften zu dessen Verwendung aufzustellen bis zur Erledigung der Hilfskassenfrage. Um die Angelegenheit provisorisch zu regeln, ließ uns der Bundesrat wissen, daß er die Zinsen des Custer-Fonds zum Kapital schlagen werde bis das auf diese Weise vermehrte Kapital erlaube, den Witwen und minderjährigen Kindern von verstorbenen Forstbeamten im Monat wenigstens Fr. 100 auszusetzen. Hoffen wir, daß sich die Hilfskasse früher verwirklichen lasse!

IV. Landesausstellung 1914. Unser Verein hat sich an dieser Ausstellung mit einer Schweizerkarte (1 : 250,000), eine Übersicht der Orte unserer Hauptversammlungen enthaltend, beteiligt. Ferner mit einem Verzeichnis der dabei gehaltenen Vorträge und der Namen der Referenten.

Im weitern waren ausgestellt: Die Statuten des Vereins und das Mitgliederverzeichnis; eine Vitrine, enthaltend die vollständige Nummernfolge der „Zeitschrift" und des „Journal"; eine Sammlung von Werken und Arbeiten, die für sich veröffentlicht wurden und unter diesen an erster Stelle die Arbeit von Herrn Flury. Der Bericht des Preisgerichts über die forstwirtschaftliche Abteilung, aus der Feder des Herrn Merz, ist in unsern Organen veröffentlicht worden.

V. „Zeitschrift" und „Journal". Es war vor zwei Jahren, als wir in unserm letzten Jahresbericht meldeten, daß Herr Decoppet, damals Professor an der Forstschule, die Redaktion unserer beiden Monatshefte zu übernehmen die Güte haben wolle. Die Wahl des Herrn Decoppet zum Eidg. Oberforstinspektor veranlaßte ihn letzten Oktober, seine Demission als Redaktor einzureichen und warf von neuem die Redaktionsfrage auf. Für das „Journal" gelang es uns, Herrn Prof. Badoux definitiv als Redaktor zu gewinnen.

Auf dem Titelblatt der „Zeitschrift" hofften wir und hoffen wir immer noch, dem Namen von Herrn Prof. Engler als Redaktor zu begegnen. Herr Prof. Engler hat sich auch wirklich in verdankenswerter Weise zur Übernahme dieser Aufgabe bereit erklärt. Seine vielgestalte Inanspruchnahme erfordert aber eine teilweise Übertragung seiner Geschäftslast auf einen Angestellten der Versuchsstation, wie namentlich rein administrative Geschäfte, Korrekturen usw. Infolgedessen ist es in Sachen Redaktionsübernahme noch zu keiner endgültigen Verständigung gekommen, aber die Unterhandlungen sind auf guten Wegen. Unterdessen hat Herr W. Ammon interimistisch die Redaktion übernommen, allerdings nur im Sinne eines Provisoriums. Für den dadurch unserm Komitee und dem Verein erwiesenen Dienst schulden wir ihm lebhaften Dank.

Nicht nur die Redaktion unserer Zeitschrift hat Ihr Komitee in letzter Zeit zu verschiedenen Malen beschäftigt, sondern auch deren Verwaltung. Die Erhöhung des Druckereitarifs hat uns genötigt, dem Buchdrucker eine Summe von Fr. 200 auszubezahlen als Vergütung für bereits entstandene Mehrkosten im Druckereibetrieb. Diese Auslage wird nun regelmäßig zu leisten sein.

Um einen Ausgleich zu schaffen, dachten wir, ein billigeres Papier verwenden zu lassen, mußten aber nach einem Versuch darauf verzichten, hauptsächlich auch um eine befriedigende Ausführung der dem Text beigegebenen Bilder zu garantieren. Dagegen haben wir den Redaktoren empfohlen, sich soviel als möglich an die vorgesehene Zahl von 20 Bogen für die „Zeitschrift" und von 14 Bogen für das „Journal" zu halten. Wir werden auch strenger über die Zahl der Separatabzüge wachen, um gewisse Überschreitungen zu vermeiden, von welchen wir oft zu spät Kenntnis erhielten, um sie verhindern zu können. Die Zahl der Bilder sollte auf das Mindestmaß beschränkt werden.

Alle diese Maßnahmen sollen aber der Entwicklung unserer Zeitschriften keinen Einhalt tun, denn Ihr Komitee ist ebensosehr wie irgend jemand davon überzeugt, daß es unbedingte Notwendigkeit ist, unsere Organe auf möglichst vollkommener Höhe zu erhalten. Wie schon gesagt, eher sollte der Jahresbeitrag der Mitglieder erhöht oder ein Extrabeitrag erhoben werden, als daß der Kredit für die Zeitschriften ein ungenügender werden sollte.

VI. Kommission zum Studium der Zolltarife. In Glarus wurde beschlossen, daß von Ihrem Komitee eine siebengliedrige Kommission zu wählen sei, um diese Frage zu prüfen und die Wünsche der Forstleute zu formulieren, um solche dem Bauernverband zu übermitteln, der im Auftrage des Bundesrates die Begehren der verschiedenen Zweige unserer inländischen Wirtschaft zusammenstellen soll. Ihr Komitee hat die Kommission bestellt aus den Herren: Biolley, Borel, Henne, von Seutter, Steinegger, Weber und Zahner und es beschloß ferner, den Sitzungen dieser Kommission beizuwohnen, welche jeweilen von Herrn Decoppet, dem Direktor der Forststatistik, einberufen und präsidiert werden sollten.

Nachdem der Bauernverband seinerseits eine Subkommission zur Prüfung der ins Forstfach einschlagenden Vorschläge für den neuen Zolltarif ernannt hat, vervollständigten wir unsere Kommission durch Beiziehung derjenigen unserer Kollegen, die als Mitglieder jenes Ausschusses des Bauernverbandes noch nicht unserer Kommission angehörten. Es sind die Herren Felber, de Gendre, Kobelt und Oschwald.

Jede dieser beiden Kommissionen hat eine Sitzung abgehalten. Die gegenwärtigen Ereignisse haben die begonnene Prüfungsarbeit provisorisch unterbrochen.

Von den weniger wichtigen Geschäften, die während der letzten beiden Jahre behandelt oder erledigt wurden, heben wir hervor:

1. Die Auszahlung (gemäß Ihrer Beschlußfassung) einer Summe von Fr. 100 als Beitrag des Vereins an die Errichtung eines Denkmals zum Andenken an Herrn Prof. Gayer. Die Summe wurde zur Übermittlung an das betreffende Komitee Herrn Dr. Fankhauser eingehändigt, gleichzeitig mit den von unserm Kassier eingezogenen Subskriptionsbeiträgen.

2. Die uns als Antwort auf unsern Beitrag von Fr. 100 zugekommene Einladung zur Teilnahme an der Einweihungsfeier des Denkmals von Herrn Forstinspektor Brouillard, auf Anregung der Société Forestière de Franche-Comté et Belfort. Wir haben, freilich mit Bedauern, die Einladung abgelehnt und dem Komitee unsere besten Wünsche zum guten Gelingen der Feier übermittelt.

3. In Rücksicht auf unsere Finanzen wurde das Preisausschreiben unter den Mitgliedern des Vereins vorläufig suspendiert. Die letzte

Preisaufgabe (Holzhandelsgebräuche) hat übrigens niemand verlockt. Es ist uns keine Arbeit eingegangen.

* * *

Der Bericht wäre nicht vollständig, wenn hier nicht einiger Ereignisse Erwähnung getan würde, die, ohne unsern Verein direkt zu berühren, doch unser schweizerisches Forstpersonal nahe genug angehen, um es nicht gleichgültig zu lassen.

Es ist vor allem das Dekret des Bundesrates vom 7. April 1914 betreffend die Besoldungserhöhungen der höhern Forstbeamten, die demgemäß je nach der Größe der Kantone betragen sollen: Fr. 4000 bis 4500 für die kantonalen Forstinspektoren und Fr. 3500 bis 4000 für die Kreisoberförster. Dieses Dekret brachte uns eine günstige, wenn auch bescheidene Erfüllung der von unserm Verein bei den zuständigen Behörden eingereichten Begehren. Auch hier hat unglücklicherweise der Krieg eine unheilvolle Rückwirkung gezeitigt. Der Bundesrat fand für nötig, in Anbetracht der Umstände, die Inkraftsetzung dieses Beschlusses bis auf weiteres zu verschieben. Wir verdanken die Initiative zum Vorschlage dieser Besoldungs-Minimalansätze dem frühern eidgenössischen Oberforstinspektor, Herrn Coaz.

Herr Dr. Coaz hat seither seine Entlassung genommen, nachdem er 40 Jahre die Bundesforstverwaltung geleitet, deren Schöpfer und Organisator er war. Wir wollen hier seinen Lebenslauf nicht wiederholen, wir wollen nur unsern alten, verehrten Herrn Direktor in seinem Ruhesitz in Chur, unseres dankbaren und respektvollen Gedenkens versichern.

Wir freuen uns, zugleich seinen Nachfolger, Herrn Decoppet, herzlich willkommen zu heißen, welcher in seiner Eigenschaft als Professor, als Direktor des Forstlichen statistischen Bureaus, als Redaktor unserer beiden Zeitschriften, schon manchen Beweis seines Interesses geliefert hat, das er einerseits der schweizerischen Forstwirtschaft, andrerseits unserm Verein entgegenbringt. Wir sind überzeugt, daß wir auch in Zukunft auf seine wohlwollende Unterstützung rechnen dürfen.

* * *

Ich verdanke Ihre Aufmerksamkeit, mit der Sie mir bis hierher gefolgt sind und erlaube mir zum Schlusse in unser aller Namen einen besonders herzlichen Gruß allen denjenigen unserer Kollegen zu entbieten, welche die militärischen Pflichten heute ferne von uns halten und welche an der Grenze für die Sicherheit unseres Landes wachen.

Weihen wir auch ein ehrendes Gedenken allen denen unserer Kollegen in den kriegführenden Staaten, die schon in großer Zahl auf dem Felde der Ehre für die Verteidigung ihres Vaterlandes gefallen sind.

Hoffen wir, daß unsere nächste Hauptversammlung uns alle in Eintracht und Frieden beisammen sehe, in einem Lande, dem die Greuel des Krieges bis zum Ende erspart blieben.

Korrekturen betreffend das Budget 1915/16.

Im Budget 1915/16 des Forstvereins, das in der Nummer 7/8 veröffentlicht wurde, haben sich 2 Additionsfehler eingeschlichen:

Totaleinnahmen statt Fr. 5700. — soll es heißen Fr. 5800. —

Totalausgaben statt Fr. 5900. — soll es heißen Fr. 4900. —

und demnach statt Mehrausgaben Fr. 200. —

Mehreinnahmen Fr. 900. —

Das Kassieramt.

Mitteilungen.

† Gaspard Loretan, Forstinspektor des Kantons Wallis.

Der am 19. August verstorbene Kantonsforstinspektor Loretan war der älteste schweizerische Forstbeamte im Amt. Geboren im Jahre 1836, war es ihm beschieden, rüstig und gesund bis in sein 80. Lebensjahr dem Forstdienste obzuliegen. Ein plötzliches Unwohlsein zwang ihn, Mitte Juni seine Tätigkeit einzustellen. Ein langes Krankenlager ist ihm erspart geblieben.

Nach Absolvierung der Kantonsschule in Sitten besuchte G. Loretan von 1856—1858 die neugegründete schweizerische Forstschule in Zürich, in Kameradschaft mit den Herren Forstmeister U. Meister und H. Keller. Nachher absolvierte er auch ein Semester in München, worauf er in St. Blasien im Schwarzwald Anstellung fand. Ein Jahr später, 1861, betraute ihn die Walliser Regierung mit der Leitung des Forstkreises Mittelwallis. Der große Kanton war damals in nur 3 Kreise „Unter-, Mittel- und Oberwallis" geteilt, wovon 2 Kreise nicht einmal besetzt waren. G. Loretan als Kreisförster, mit dem Kantonsforstinspektor Antoine de Torrenté, bildeten zusammen das ganze Forstpersonal, dem die Bestellung der Forstgeschäfte in dem weitläufigen Gebirgskanton oblag. Es läßt sich heute kaum ermessen, mit welchen Mühsalen die Bereisung dieses Gebietes, das vorerst noch keine Eisenbahnen und keine Straßen in die vielen Seitentäler besaß, verbunden war. Diese schweren Funktionen waren mit einer Besoldung von Fr. 800 bedacht, die einige Jahre